Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 6 (1902)

Artikel: Schweizerische Soldatenbilder

Autor: G.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sagen, das er von Kind auf gekannt. Nun sorderte Knechtli, da das Aufstehen und Scheiden ganz unmöglich schien, sie sollte ihm anwertrauen, ob sie ihm auch schon einmal günftig gewesen, ehe sie von seiner Liebe gewußt. Das machte sie nun erst recht erröten; nicht, weil sie ihre Liebe nicht gestehen wollte; aus einem ganz andern Grund. Endlich nach vielem Drängen und Flehen sagte sie, sie wüßte freilich etwas zu nennen, aber es sei gar so ein winzig kleiner Gedanke. "Doch das Vergismeinnicht ist ja auch ein winzig klein Blümlein, und doch ist von des Himste er ihr von den Lippen, dann sprach sie: "Am Abend vor dem Sängertag, als die Rosettenherrn in der hintern Kronenstube Sigung hielten, da hab ich Sie gesehen durch den Speiseschalter. Und da war's, wo ich etwas wahrnahm, daß ich dachte, der Knechtli, daß ist doch ein ganzer Mann, bei dem muß es eine gut haben. Wissen Sie, was ich meine?"

gut haben. Wissen Sie, was ich meine?"
"Sie! Sie! Jst benn bas Dusagen so schwer?"
Blanche wurde verlegen, verlegener als beim ersten Kuß. Das steckte auch wieder den auf die Antwort Harrenden an. Es kam ein sonderbarer Moment; beide wagten eine kleine Zeit nicht, sich in die Augen zu schanen, als hätten sie das größte Uebel auf dem Gewissen. Der sonst so praktische und durch und durch herzensgesunde Mann fühlte sich auf einmal überrascht, daß alles so schnell gegangen war. Wochenlang hatte er Tag und Nacht daran herumstudiert, wie er die Sache angreifen wollte, um sie zum guten Ende zu führen, hatte

fichs in seligen Lie= besträumen ausge= malt, was die Er= mählte seines Ber= zens wohl fagen, wie sie sich beneh= men werde. Und fie dagegen, die von fern nicht geahnt, daß der von ihr geschätzte Mann sie mit andern Augen ansehe, als die übri= ge Menschheit, sie fam auch jetzt nicht über das Glück des Augenblicks bin= aus, sich von einem Wesen geschätzt zu sehen, das jo hoch in ihrer Achtung stand und auch sonst allenthalben für angesehen trefflich wurde; sie lebte staunend der Gegenwart und ftellte feine Rechnung für die Zukunft auf. Nicht nur geliebt,



auch "geachtet". Das war ihr nun gang etwas Reues. Sie, eine Rellnerin, ein Schenkmadchen, und noch bazu eine, die im "Letten Bagen" gedient hatte! Und er hatte fie gefeben an ber Seite ber Petronella, die in ben letten Wochen einer fo verächtlichen Leidenschaft verfallen, daß man fich von ihr abwenden mußte. Und wenn er nun gar erfuhr, mas für Unter= suchungen und Erlebniffe im "Letten Baten" ftatt= gefunden hatten, Unter= schlagungen, Unterschleife vom "Galmen" her! An ihren eignen Wert bachte fic nicht, ihre Schönheit hielt sie für kein Ber-vienft, ihre Tugend für selbstverftandlich.

Run sagen fie neben= einander, ratlos, von kei= nem Unheil bedroht, im Gegenteil, nur ein klein

wenig vom Gipfel des Gluds entfernt.

1862, Sufanterifi.

. 1002, Sulanteria

Schweizerische Soldakenbilder

gezeichnet bon Gvert ban Mugben.

Der Besucher unseres Landesmuseums staunt über die Mannigsfaltigfeit der militärischen Gewandungen, die einen Rebenssal ber großen Wassenhalte anfüllen. Bor allem bietet das verzgangene Jahrhundert eine Unmenge teilweise schnucker, teilweise für unser modernes Auge drollige Unisormen, deren Schnitt und bunte Farben bald dem Gedächnis der jüngern Generationen entschwinden werden oder bereits entschwunden sind.

entschwunden werden oder vereits entschwunden sind. Dies veranlaßte die Redaktion, den unsern Lesern schon wohlbekannten Zeichner Gwert van Munden in Paris, den Sohn des in Rummer 1 dieses Jahrgangs besprochenen Alfred van Muhden, zu beauftragen, eine Serie schweizerischer Soldatenbilder auszuarbeiten unter Verwendung genauer Stizzen, die er sich in den reichhaltigen Sammlungen unseres Landes ents

werfen und zusammenstellen mußte.

Bis zu den fünfziger Jahren fleidete jede Kantonsregierung ihre Truppen nach eignem Gutfinden ein, während die Bundestruppen aus allen Teilen der Schweiz in der zweiten hälfte des Jahrhunderts ihre Zugehörigkeit zu ein und derselben Kation mehr und mehr kennzeichneten. Wir geben heute eine Keihe Sinzelzeichnungen in den Text verstreut und notieren jeweilen die genauen Daten. Bon den größern Keproduktionen nach Tuschzeichnungen unseres Künstlers können wir in dieser Rummer nur zwei Blätter bringen und werden die andern mit der Zeit solgen lassen. Sines weitern Kommentars bedürfen die Bilder nicht, da van Muyden die Sigenart jeder Wassengattung treffslich zu charakterisieren wußte.

G. M.

